

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter
Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Trunnenstube



Bilder vom Tage · Die deutsche Stode · Hitlerjugend
Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Bez. 1527

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schloßbach 55

Postkassentele: Stuttgart Nr. 10086 / Direktentele: Oberamtspostkasse Nagold 582 / Bei gerichtl. Beilegung, Konkursen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt.
Millimeter-Zeile oder deren
Raum 6 Pfg., Familien-, Ver-
eins-Anz. u. Stellenges. 5 Pfg.,
Kell. 15 Pfg., Sammel-Anz.
50% Zuschlag. Für das Er-
scheinen von Anz. in bestimm-
ten Ausgaben und an besonde-
ren Plätzen, wie für telef. Aufträge
und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Zeugungspreise: In der Stadt
Nagold durch Agenten monatl.
RM. 1.50, durch die Post
monatlich RM. 1.40 einschl.
15 Pfg. Beförderungs-Gebühr
jährlich 36 Pfg. Zustellgebühren
einmal monatlich 10 Pfg. Bei
höherer Bewalt besteht kein
Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzah-
lung des Bezugspreises.

Das Neueste in Kürze

Die Kämpfe in Arabien haben zu einem bedeutenden Sieg Ibn Sauds über Jemen geführt. Man nimmt an, daß eine europäische Großmacht hinter diesen Kämpfen steht.

Der Saarausschuß des Völkerbundesrats hat die Ausarbeitung der Abstimmungsbedingungen einem Ausschuss von Sachverständigen übertragen, wodurch unter Umständen eine Verzögerung der Abstimmung herbeigeführt werden könnte.

Die Einzelheiten aus dem Konkordat zwischen Österreich und dem Vatikan sind jetzt bekannt geworden. Die Kirche erhielt in Österreich Sonderrechte.

In Berlin wurde gestern die große deutsche Jambausstellung eröffnet.

In der Abrüstungsfrage hat England nunmehr eine Luftflottenkonvention vorgeschlagen.

Eine Selbstverständlichkeit

Zum Ehrentag der SA!

Die Gruppe Süd-West der SA. tritt heute und morgen zum erstenmal seit ihrem Bestehen an die Bevölkerung heran, um in Form einer öffentlichen Straßenkassensammlung für die Kämpfer der SA. Mittel zu erhalten, die es ihnen möglich macht, die Roten zu hassen, die auch heute noch vielfach in den Reihen der SA-Kämpfer herrschen.

Es ist an sich heute nicht mehr notwendig, über die Berechtigung dieser Sammlung viele Worte zu verlieren. Das ganze Volk weiß heute, welche große Opfer notwendig waren, um das Werk der deutschen Erneuerung zum Gelingen zu bringen. Es sind das Opfer gewesen, die für den Einzelnen heute noch keinen materiellen Gewinn abgeworfen haben, die einzig und allein der großen Idee zuliebe gebracht worden waren.

Es ist daher eine selbstverständliche Pflicht, daß den bedürftigen braunen Kämpfern mit allen Mitteln geholfen wird, was durch diese Geldsammlung, wenigstens zum Teil, geschehen soll. Was bedeutet ein Geldopfer gegenüber den Opfern an Zeit, an Gut und Blut, die die SA. ohne zu reden, ohne viel Aufhebens zu machen, in schlichter Eingabe auf sich nahen. Der SA-Mann vernachlässigte Beruf, Familie, Vorwärtskommen — alles Persönliche und setzte sich vorbehaltlos für seine Idee. Er war der Träger der Revolution, der Träger der neuen Zeit. SA. ist Revolution, SA.-Geist ist Revolutionsgeist und die SA. wird auch weiterhin in stiller, harter Arbeit daran gehen, alles Leben mit diesem ihrem Geist zu durchdringen.

Wir wollen geschlossen zeigen, daß wir diesen Geist bejahen und in uns fühlen. Wir wollen das damit zeigen, daß wir am Ehrentag der SA. mit unserem Ehrgefühl nicht laugen, sondern freudigen und dauerhaften Gehens diese Ehrenschuld für Deutschlands braune Kämpfer begleichen.

Revolution in Jemen?

London, 4. Mai.

Wie „Reuter“ meldet, soll in Jemen infolge der militärischen Niederlage eine Revolution ausgebrochen sein. Der Jman selbst ist, wie das Gerücht behauptet, von seinen eigenen Untertanen getötet worden, nachdem sein Palast in Saana von den Aufständischen gestürmt worden war.

Das ewige Gespräch

Abrüstungsartikel aus London und Paris — Auch ein Abrüstungsmenti

Bk. Berlin, 4. Mai.

Indes sich der Abrüstungsausschuß des britischen Kabinetts zwei Tage lang in streng geheimen Sitzungen über die Abrüstungsfrage unterhielt, trat diese Frage in den französischen und britischen Zeitungen etwas in den Hintergrund.

Erst der Amtsantritt des neuen britischen Botschafters in Paris, Sir George Clerk, wird von den „Times“ zum Anlaß genommen, den Franzosen noch einmal den britischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage klarzumachen. Das Blatt bezeichnet bereits den Locarno-Vertrag als Kühne K e n d e r u n g des früher gewohnten Kurzes. Großbritannien sei nicht in der Lage, darüber hinauszugehen. Nur ein Kollektivsystem der Sicherheit und die Verminderung der Rüstungen könnte das englische Volk leicht zu einer allgemeinen Garantie der Abrüstungsbestimmungen bewegen. Niemals aber würde die britische Öffentlichkeit mit Bürgschaften einverstanden sein, die nur das Gegenstück zu einer deutschen Aufrüstung bilden würden. Das Blatt fragt dann: Hat Frankreich überhaupt einen Grund, sich vor einem Lande der Welt zu fürchten?

„Daily Telegraph“ will wissen, daß Großbritannien bis zum Zusammentritt des Abrüstungsausschusses überhaupt keine positiven Vorschläge machen werde.

Die französische Presse hingegen macht in Stimungsmache. „Echo de Paris“ glaubt an einen Verzicht Großbritanniens auf ein allgemeines Abrüstungsabkommen und die Beschränkung auf ein Luftfahrabkommen. „Le Nouvelliste“ glaubt, sich mit Mittellungen aus Emigrantenzirkeln lächerlich machen zu müssen, wenn es sich gegen den britischen Vorschlag auf Zerstörung der Antriebswaffen wendet, weil es nicht auf

die Güte der Waffen, sondern ihren Gebrauch ankomme.“ Wenn man Deutschland Verteidigungswaffen beließe, dann würde es doch durch seinen Angriffswillen überlegen sein. Deshalb müsse dem Völkerbund ein internationales Heer zur Verfügung gestellt werden (!).

Im französischen Kabinett scheint übrigens — die vorstehenden Ausführungen der „Le Nouvelliste“ illustrierend — Meinungsverschiedenheit über die vom Generalstab geforderte Hinaufsetzung der Militärdienstzeit auf 18 oder 24 Monate zu bestehen. Während Tardieu und Flandin den Generalstab unterstützen, seien Doumergue, Barthou und Marschall Petain dagegen. Ein diesbezügliches Dementi des Kriegsministeriums, in dem ge-

Vertragswidrige Verzögerung der Saar-Abstimmung um 10 bis 12 Monate?

Die Sachverständigen für die Ausarbeitung der Abstimmungsvorschriften

hl. Genf, 4. Mai.

Wie das Völkerbundssekretariat Donnerstag mitteilte, hat der vom 10. bis 20. April in Rom tagende Saar-Ausschuß des Völkerbundes die Ausarbeitung der Abstimmungsvorschriften einem Ausschuss von Sachverständigen anvertraut, dem angehören: Prof. B. Galli (Italien), A. K. Kypels (Niederlande) und Sarah Wambanuh (USA).

In diesem Zusammenhang veröffentlicht der Berner „Bund“, der bekanntlich schon einmal Einzelheiten über die Beschlüsse des Juristen-Ausschusses für die Saar mitgeteilt hatte, eine Zuschrift aus Saarbrücken, in der weitere anneheliche Einzelheiten über die

lagt wurde, daß man „augenblicklich“ an die Verlängerung der Militärdienstzeit nicht denke, ist einem Teil der Pariser Presse nur ein Beweis, daß diese Maßnahme doch in absehbarer Zukunft akut werden könnte. Angeblich soll diese Vorlage schon bis 15. Juli d. J. erledigt werden.

Barthous Keisefieber

Der französische Außenminister Barthou ist geradezu von einem Keisefieber angefaßt. Nach den kläglichen Ergebnissen des Besuchs in Warschau und Prag will er nun im Juni oder Juli Rom, Belgrad und Bukarest besuchen. Das Hauptgewicht scheint er auf den Besuch in Belgrad zu legen. Das französisch-südslawische Bündnis ist nicht weniger revisionsbedürftig als das französisch-polnische es war. Dazu kommt, daß man Paris wenig Freude über den günstigen Handelsvertrag Südslawiens mit Deutschland und über die wohlwollende Haltung Südslawiens zur deutschen Politik in Mitteleuropa empfindet.

Juristenbeschlüsse enthalten sind. Danach werden die Geschäfte der Abstimmungskommission von denen der Regierungskommission (scharf) abgegrenzt. Man werde eigene Abstimmungsstrafkammern schaffen.

Die Vorbereitung der Volksabstimmung soll mit 10 bis 12 Monaten angegeben sein, weshalb sich die Saarbedürftigen, Deutschland und Frankreich in Geduld üben müßten. (Es ist aber außerordentlich fraglich, ob der Abstimmungsausschuß wirklich eine mit den Vertragsbestimmungen nicht zu vereinbarende Verzögerung beschließen wird, für die technische Schwierigkeiten keine Begründung sind.)

Die „Zuschriften aus Saarbrücken“ scheint überhaupt von einer der Regierungskommission nicht fernestehenden Stelle ausgegangen zu sein, da sie im weiteren die Meinung des Präsidenten Knog vertritt, daß die rekrutierte Polizei nicht genüge und auch die von deutscher Seite vorgeschlagene reibungslose Zusammenarbeit von Regierungs- und Abstimmungskommission und den politischen Parteien zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung erfolglos bleiben müßte. Auch gegen die in der Saarpresse arbeitenden reichsdeutschen Schriftsteller wird gehetzt und verlangt, daß allen fremden Agitatoren das Eingreifen in den Wahlkampf verboten werden müßte. Das Blatt vergißt dabei, daß die Träger der Hege im Lande die Emigranten sind, und daß auch der Führer der Saarverräter, Max Braun, kein Abstimmungsrecht besitzt.

Wie wenig all diese Rädchen den Separatisten helfen würden, beweisen die täglichen Treuekundgebungen aus dem Saarland; so hat erst Freitag wieder eine Abordnung von 25 Frauen aus dem Saargebiet dem preussischen Ministerpräsidenten Göring Blumenpenden als Treuegruß der Saar-Bevölkerung überbracht.

Die Zeitung „Deutsche Front“ auf 2 Wochen verboten

Saarbrücken, 4. Mai.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Zeitung „Deutsche Front“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Das Verbot beruht auf Artikel 12 der Verordnung vom 20. Mai 1933 in der Fassung des Artikels 15 der Verordnung vom 28. November 1933

Ehrentag der SA!

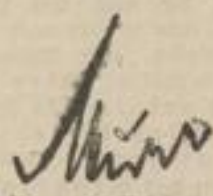
Selbst den Trägern und Besitzern der Zukunft!

Der Kampf der Partei um die Eringung der Macht war zugleich ein Kampf der SA. Wenn wir heute die stolzen Kolonnen der SA. aufmarschieren sehen, dann erinnern sich die alten Nationalsozialisten immer wieder an eine Zeit, in der die Sturmabteilungen der Bewegung fast alle Parteigenossen umfaßte, die die Partei überhaupt zählte. 10 Mann, 20 Mann, 30 Mann im Braunschweig, so fingen wir an und marschierten im fanatischen Glauben an den Führer und an den Nationalsozialismus.

Was der Mann damals opferte, vermag nur der zu ermessen, der mitten in diesen harten Kämpfen stand. Der tägliche Dienst an der Partei, wie Saalschutz, Propagandadienst usw., war schon eine Selbstverständlichkeit, die man freiwillig übernommen hatte. Ist genug aber verlor der Träger des Braunschweigs um seiner Ueberzeugung willen Arbeit und Brot. Ist genug hatte der SA-Mann sein nacktes Leben nur zu verteidigen. Nichts aber vermochte den SA-Mann in seinem Glauben zu erschüttern.

Es ist eine Ehrenpflicht, diesen Männern, die das neue Deutschland schaffen halfen, ebenfalls zu helfen, wo sie es bedürfen. Ohne den SA-Mann wäre kein neues Deutschland geworden. Sein Ruhm wird in der Geschichte unvergänglich sein.

Ich wünsche, daß die Sammlung, die vor allem dem alten und bedürftigen SA-Mann gelten soll, freudige Geber findet, die wissen, daß keine materielle Gabe jemals den unerschrockenen freiwilligen Einsatz der alten Garde an Gut und Blut auszulösen vermag, und die gerade deshalb sich verpflichtet fühlen, den Kämpfern für ein neues Deutschland an Opferkinn nachzueifern. So wie der SA-Mann treu dem Volke dient, so möge auch das Volk des SA-Mannes gedenken.



Gaulleiter und Reichsstatthalter.

Wenn jemand Dank verdient ist es die SA! Darum opfert heute und morgen!

zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Es erfolgt, weil die Zeitung in ihrer Mittwoch-Ausgabe bei Besprechung der Vorgänge am Abend des 1. Mai gelegentlich des Vorfalls mit der roten Fahne in der Bahnhofsstraße gefagt hatte. Herr Nacht gab nun erst recht den Befehl zur Räumung, der auch eigenartiger Weise dementsprechend durchgeführt wurde. Dadurch habe das Blatt in nicht missverständlicher Weise dem Bestreben Ausdruck gegeben, daß Beamte dem Befehl ihres Vorgesetzten Folge leisteten, was eine schwere Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit darstelle. Ferner habe das Blatt in der Donnerstag-Nummer an einer Stelle davon gesprochen, daß „immer nur marxistische Landesvertreter ihr ohnmächtiges Rügen-gewäch schreiben“. Darin wird ein Verstoß gegen Artikel 11 der Verordnung vom 28. November 1933 (Beleidigung politisch Andersdenkender) erblickt.

Die Zeitung „Deutsche Front“ ist das führende Organ der Saarländer, die sich zur Deutschen Front zusammengeschlossen haben. Das Verbot ist leider wieder ein Beweis für die Parteilichkeit der Regierungskommission und die einseitige Einstellung ihres Präsidenten.

Barthous Liebeswerben um Sowjet-Rußland

Phantasien des „Ceuvre“

Paris, 4. Mai.

Die außenpolitische Berichtskatterin des „Ceuvre“ hält es für wahrscheinlich, daß sich die französische Regierung vor der Eröffnung der Genfer Besprechungen mit keinerlei neuen Maßnahmen in der Abrüstungsfrage beschäftigen werde. Sie werde es vorziehen, die Ereignisse auf sich zukommen zu lassen. Barthou lege nach wie vor großen Wert auf die Mitarbeit Russlands und habe in diesem Zusammenhang am Mittwoch erneut den russischen Geschäftsträger in Paris empfangen, um ihn darüber zu unterrichten, wie sich nach dem Besuch in Warschau diese Mitarbeit am besten gestalten könnte. Er habe dem russischen Geschäftsträger gleichzeitig die Ansicht seiner Regierung über die Mitwirkung Russlands an der Organisierung der Sicherheit dargelegt.

Rußland, so erklärt das „Ceuvre“, sei außer der kleinen Gegend das einzige Land Europas, dessen Auffassung in der Außenpolitik mit Frankreich übereinstimme, weil „die Politik aller anderen Länder auf die eine oder andere Weise gegen die gefährliche Einheit der Sowjetrepublik gerichtet“ sei. Hier phantasiert das Blatt von einer deutsch-japanischen Zusammenarbeit gegen Rußland, die die Aufmerksamkeit der europäischen Staatsmänner verdienen.

Gemeinheiten lettlandischer Marxisten

Scharfer Protest des deutschen Gesandten Riga, 4. Mai.

Die marxistisch-jüdische „Sovodnja“ und die marxistischen Blätter „Sozialdemokrat“ und „Dina Sapa“ bringen die Photographie eines lebenden Bildes, das auf der Ratseier der Marxisten gestellt worden ist. Das Bild zeigt in widerlicher Verzerrung ein Bild, das Reichskanzler Adolf Hitler darstellen soll, in der Hand eine Art und den Fuß auf einen knienden Arbeiter gestellt. Gegen diese Unverschämtheit hat der deutsche Gesandte Martinus Donnerstag beim lettlandischen Außenministerium scharfen Protest eingelegt und u. a. die Bestrafung der Schuldigen wegen gräßlicher Verunglimpfung des Reichskanzlers gefordert.

„Kirchenstaat Oesterreich“

Die Kirche erhält durch das neue Konkordat souveräne Rechte. Schulen werden der Geistlichkeit angeschlossen.

ek. Wien, 4. Mai.

Das am 1. Mai um 1 Uhr morgens vom Bundespräsidenten unterzeichnete Konkordat zwischen Oesterreich und dem Vatikan enthält, wie jetzt bekannt wird, weitgehende Konzessionen Oesterreichs zugunsten der Kirche. Der Kirche werden in gewissen Fällen geradezu souveräne Rechte, wie Gerichtsbarkeit in Ehrengeschäften, Unabhängigkeit von den Staatsgesetzen für katholische Vereine usw. eingeräumt; außerdem sollen ihr allmählich auch die Schulen angeschlossen werden.

So verzichtet Oesterreich im Artikel 4 des Konkordats auf das Recht der Mitbestimmung bei der Besetzung von Bischofsstühlen. Die österreichische Regierung kann wohl Gründe gegen eine vom Vatikan getroffene Wahl geltend machen, doch ist der Papst an ihre Berücksichtigung nicht gebunden. Im Artikel 6 wird der Kirche das Recht der Beanstandung des öffentlichen Schulunterrichts

gegeben, wenn die Kirche eine nachteilige oder ungebührliche Beeinflussung der Schüler feststellen glaubt. Bei stärkerem Versuch von kirchlichen und Ordensschulen, denen Öffentlichkeitsrecht zu gewähren ist, hat der Staat Zuschüsse zu leisten. Dieser Artikel enthält auch Bestimmungen, die der Unterrichtsminister als langsamem Uebergang zur rein konfessionellen, von Geistlichen geleiteten Schule bezeichnete.

Artikel 7 legt die neue Ehegesetzgebung fest. Danach werden die kirchlichen Behörden für Verfahren bezüglich der Ungültigkeit der Ehe und des Dispenses von einer geschlossenen, aber nicht vollzogenen Ehe, sowie für die Ehetrennung (in Deutschland Ehescheidung genannt) zuständig; nur die Ehescheidung von Tisch und Bett (in Deutschland Ehetrennung genannt) bleibt den Zivilgerichten vorbehalten.

Zu weiteren wird den Erben und Kongregationen das Recht der Gründung, sowie das der Errichtung von Niederlassungen ohne staatliche Einschränkung, der Kirche das Recht zur Einhebung von Umlagen usw. gewährt.

Auch die katholischen Vereine, die nunmehr als Bestandteil der katholischen Aktion betrachtet werden, unterstehen nicht der staatlichen Kontrolle.

Damit erhält die katholische Kirche in Oesterreich Rechte, wie sie schon seit Jahrzehnten in seinem österreichischen Staat besessen hat.

Die ersten Schwierigkeiten des römischen Botschafters

Das Wiener Mittagsblatt „Die Stunde“ bringt einen bemerkenswerten Bericht über den Stand der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien in Rom. In dem Bericht heißt es:

Es haben sich bei den Wirtschaftsverhandlungen in Rom Schwierigkeiten hinsichtlich der Erfüllung gewisser Punkte des österreichischen Wunschprogramms ergeben. Das betrifft in erster Linie die Forderungen der österreichischen Schwer-, Metall- und Elektro-Industrie. Da zeigt sich nämlich, daß Italien den österreichischen Wünschen nur in sehr geringem Maße entgegenkommt, selbst dann, wenn Oesterreich die italienischen Gegenforderungen in bezug auf einzelne Industrie-Artikel bis zu einer Grenze erfüllen sollte, die durch die Aufnahmefähigkeit des österreichischen Marktes gezogen ist. Auf der anderen Seite sind die italienischen Forderungen bezüglich vieler Industrie-Artikel, insbesondere der Textil- und Kraftwagenbranche, sowie der chemischen Industrie sehr umfangreich. Angesichts dieser Sachlage ist es auch wahrscheinlich in keiner Warengruppe zu einem endgültigen Abschluß gekommen.

Stabschef Nöhm spricht zu den südslawischen Journalisten

gk. München, 4. Mai.

Donnerstagabend fand in München zu Ehren der südslawischen Journalisten ein Abendessen statt, bei dem u. a. auch Reichsminister Stöckel Nöhm erschienen war, der in seiner Ansprache seines vor kurzem in Südslawien verbrachten Urlaubes gedachte und es eine glückliche Fügung nannte, daß gerade in diesen Tagen das lang vorbereitete deutsch-südslawische Wirtschaftsabkommen zustande gekommen ist.

Der Sprecher der südslawischen Journalisten schilderte die tiefen Eindrücke, die er und seine Freunde im neuen Deutschland gewonnen haben.

Empfang beim Reichskanzler

Berlin, 4. Mai.

Der Reichskanzler empfing am Freitag vormittag den deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Adelman, der vor kurzem seinen neuen Posten in Brüssel angetreten hat.

Niesenfeuer im Dorf von Brooklyn

Das größte Feuer seit 20 Jahren — 4 Tote New York, 4. Mai.

Im Dorf der Vater Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brooklyn brach am Donnerstagabend ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff und schließlich zu dem größten Feuer seit 20 Jahren in Brooklyn anwuchs.

Der Feuerwehr, die auch mit Löschbooten anrückte, war es nur nach großen Anstrengungen möglich, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Vier Personen wurden getötet, 12 Feuerwehrleute wurden verletzt. Das Dorf ist völlig niedergebrannt.

Der Schaden, den das Großfeuer in Brooklyn im Dorf angerichtet hat, wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. Die rasche Ausbreitung des Brandes wurde dadurch bedingt, daß eine bereitliegende Dampfer-

Ladung Kohlgummi und Terpentin von den Flammen erfaßt und vernichtet wurde. Gewaltige Feuergeräusche schossen zum Himmel, so daß der Brand auf weite Entfernung sichtbar war. Die Hitze war so stark, daß der Ausbruch vieler Dampfer, die in größerer Entfernung von dem Brandplatz lagen, Pfaffen war.

Württemberg

Jahresabschluss der Salamander-AG. Kornweilheim

Die in Kornweilheim unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Jakob Sigle abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der drei Aktionäre ein Kapital von 10 400 000 RM. vertreten, genehmigte den Abschluß, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß antragsgemäß, aus dem Reingewinn von 3 824 404 RM. wiederum 7% Dividende auf das 32 Millionen RM. betragende Aktienkapital auszuscheiden, der Reserve II 500 000 RM., dem Wohlfahrtskonto 100 000 RM. und dem Pensionistenkonto 300 000 RM. zuzuwenden. Für den Neubortrag verbleiben nach Abzug der Steuern 484 404 RM. Dem Aufsichtsrat, aus dem Herr Arthur Lebi ausgeschieden ist, wurde Staatsrat Friedrich Reinhardt-Berlin zugewählt.

Betriebsführer verhilft seinen Arbeitern zum Eigenheim

Reichenbach, O.A. Göppingen, 4. Mai. (Erfolgung einer Arbeiterfiedlung.) Am 1. Mai hat die Staubsaugerfabrik Robert Schöttle GmbH, bekanntgegeben, daß sie ihren Arbeitern durch eine Stiftung zum Eigenheim verhelfen wolle. Weiter wird bekannt, daß die Firma einen Erweiterungsbau erstellen wird, dessen Kosten sich auf 70 000 bis 80 000 RM. belaufen werden.

Ein falscher SA-Truppführer verhaftet

Borzhelm, 4. Mai. Donnerstagabend wurde — wie die Polizei meldet — ein langjähriger Einbrecher und Betrüger festgenommen. Es handelt sich um einen 27 Jahre alten ledigen Edreiner aus Schwab. Gmünd, der unter den berühmtesten Namen hier und auswärts aufgetreten ist und Einbrüche, Diebstähle und Betrügereien begangen hat. So hatte er sich zuletzt bei einer Familie in Heilbronn unter falschem Namen eingenistet. In einem unbewachten Augenblick hat er dem Sohn der Familie, der Truppführer der SA ist, dessen Uniform. Die Uniform zog er an und fuhr in einem Kraftwagen nach Borzhelm, wo man ihn verhaftete und ins Bezirksgefängnis einliefern ließ.

Großer Dauerauftrag für die Gmünder Industrie

Gmünd, 4. Mai. Den Bemühungen des Arbeitsamts in Verbindung mit dem Bürgermeisteramt und dem Verband des Edelmetallgewerbes in Gmünd ist es in den letzten Tagen gelungen, einen bedeutenden Auftrag einer auswärtigen Großfirma nach Gmünd zu bringen. Es handelt sich um die Herstellung kleiner Gegenstände, die für Jahre hinaus in Gmünd fabriziert werden sollen. Die Auftraggeberin stellt das Material und die zur Fertigung der Artikel nötigen Schneid- und Biegewerkzeuge selbst. Für Gmünd bedeuten diese Aufträge eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes. Mengemäßig geht der Auftrag im Monat je an eine Million Stück heran. Etwa 20 Gmünder Firmen kommen für die Fertigung der Massenartikel in Frage.

Zwingelhausen, O.A. Marbach, 4. Mai. (Schnelle durch Blitzschlag abgebrannt.) Donnerstagabend schlug im Verlauf eines schweren Gewitters der Blitz in die große Scheuer des Bauern Jakob Schab im oberen Weiler und zündete. Die Ortsfeuerwehr war schnell zur Stelle, konnte aber infolge Wassermangels die Scheuer nicht mehr retten, die völlig niederbrannte. Es gelang aber, das angebaute Wohnhaus zu retten, das am Giebel schon Feuer gefangen hatte. Auch das Vieh konnte verlos in Sicherheit gebracht werden. Die Einwohnerschaft leistete der Wehr rege Brandhilfe. Auch im unteren Weiler hat der Blitz in eine Feldscheuer eingeschlagen und das Dach erheblich beschädigt. Zu einem Brand kam es hier aber nicht.

Reichshofen, O.A. Reutkirch, 4. Mai. (Den Raibaum umgest.) Niederträchtige Rubenhände haben in der Sonntagsnacht den Raibaum in der Mitte durchgefägt. Nach sachmännlicher Beurteilung wurde zu dieser Tat eine Waldfrage benötigt, was darauf schließen läßt, daß sich mehrere Personen daran beteiligten. — Auch in Seibranz, O.A. Reutkirch, wurde der Raibaum abgefägt.

Schwäbische Chronik

Bei dem Unwetter in dieser Woche sind verschiedentlich Hagelschläge vermerkt worden. So ist durch solche in den Oberämtern Ludwigsburg, Marbach, Göppingen, Reutkirch und Tübingen empfindlicher Schaden auf den Feldern gestiftet worden.

Der Werkmeister a. D. Karl Sieb in Ulm und seine Ehefrau begehren am Sonntag im geistigen und körperlichen Frische das Fest der diamantenen Hochzeit.

In Weingarten können die Eheleute Mathäus Lehmann gleichfalls das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Ein schuldlosiger Anabe in Leupold bei Wangen wurde von einem Hundebiß so gefährlich verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. Mai 1934.

Es kommt offenbar im Leben auf Leben und nicht auf ein Resultat des Lebens an.

Dienstaussichten

Der Herr Reichshauptkammer hat im Namen des Reichs den Notariatsprokuratoren Krause in Herrenberg zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Herrenberg ernannt.

Deutscher Mann, Deutsche Frau!

Der SA-Mann half dir durch seinen Kampf, durch seinen Sieg zum heutigen Zustand der Hoffnung und des Glaubens an eine deutsche Zukunft.

Er starb für des Volkes Glück, er opferte dem Gemeinwohl zu einer Zeit, als alles in Deutschland dem Eigennutz frönte.

Heute zum erstenmal tritt er, der namenlose braune Soldat deines Dritten Reiches, vor dich hin und spricht:

Das tat ich für dich

Was tust du für mich? Gib, soviel du kannst, als Dank für die Leistung der SA. Deine Schuld der SA gegenüber ist riesengroß. Du kannst sie gar nicht abtragen. Aber was du kannst, sollst du geben und damit deinen Dank legen an die Toten und an die Lebenden der SA, deines Führers.

Der Führer der SA-Obergruppe V

von Jagow Obergruppenführer

An Alle!

Heute und morgen ist SA-Ehren- und Opfertag. Die Verdienste, die 10 Jahre kämpfenden SA sind bekannt, sind deutsche Geschichte! Ihr Sieg war Verwirklichung des von unserem Führer angezeigten Dritten Reiches.

Danke daran, Du kleiner Bürger, Handwerker, Gewerbetreibender, Beamter, Betriebsinhaber, Fabrikherr, daß von dieser Alten Garde die nahe bolschewistische Invasion ferngehalten wurde, daß sich diese braunen Kämpfer ohne jedwede Rücksicht auf Not- und Blutopfer mit diesem Nordgestirb ein Jahrzehnt herumgeschlagen haben!

Danke es den Siegern! Ihr Beholden hauptsächlich, denkt daran, daß ihr im gegenwärtigen Falle nicht mehr von Euren Finzen leben könnt, ja, daß eure Substanz beim Teufel wäre, daß ihr vor dem Ruin stündet! Das es nicht so ist:

Dankt es den Siegern! Heute und morgen soll die Probe aufs Exempel gemacht, soll gezeigt werden, wie weit das Verständnis reicht, hier ein Opfer zu bringen! Wer 10 Mark besitzt und 10 Pfennig bietet, der ist schief, wer aber 5 Mark besitzt und 2 Mark gibt, der hat ein Opfer vollbracht! Ein Opfer, das bedürftigen SA-Männern warte kommt. In Erkenntnis dessen, haben als äußerster ehrenvoller Akt bereits einige hiesige Betriebe dreistellige Zahlen gesammelt und sich die ewigen Dank verdient.

Die SA, Nagolds ist heute und morgen sammelnd unterwegs, tut bitte eure Pflicht!

Der Führer der Standarte 63: Jakob Baehner, m. d. F. 9.

Kreisjärgertag

des Kniebis-Nagold-Kreises im Schwäbischen Sängerbund

Das Herz voll Wieder froh und frei, dem Stauferbanner ewig treu, so steht wir ein in Luft und Leid allzeit für Deutschlands Herrlichkeit.

Wie bereits am Mittwoch berichtet, steht Nagold am morgigen Sonntag im Zeichen des Kreisjärgertages vom Kniebis-Nagold-Kreis. Etwa 400 Sänger werden Nagold besuchen und nach einem Werbermarsch durch die Stadt, um 2 Uhr, von der Freudenstädterstraße ausgehend, auf dem Adolf Hitlerplatz anschließend mit Massen-Chören aufwarten!

Dem Kniebis-Nagold-Kreis im Schwäb. Sängerbund ein herzliches Willkommen!

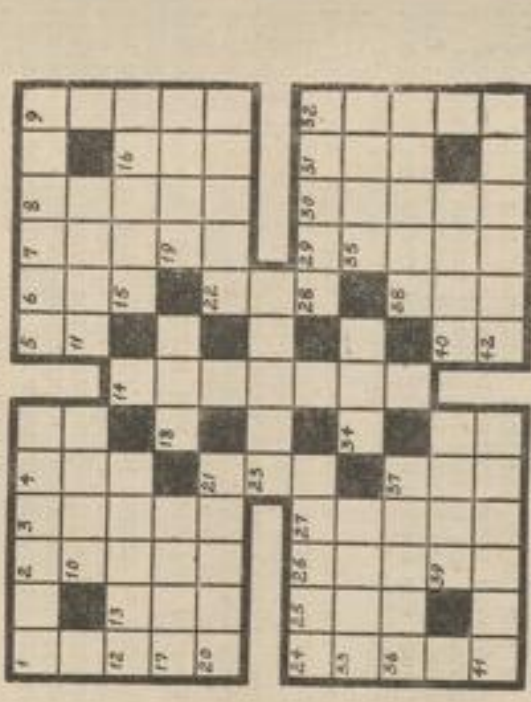
Ma 1934
onik
sche sind
erst vor
berdämern
W. P.
Zeit.
den Ge
in dem
unten im
das Ge
Gheute
Best der
u. P. 1.
abdehlt
stehend
men des
auf e in
Anlage
rau!
feinen
eigenen
weis an
operte
alles in
namen-
Reidjes,
Für die
G. H.
sie gar
sollt
zu un
G. H.
V

ZUM FEIERABEND

Des Vater Verbod war ein großer Verzeher der Frauen, aber er konnte Zudringlichkeit nicht leiden, die seinen Namen für steinliche Gerechtigkeit auszusprechen suchte. Eine Mäandere Schauspielerin, die sich für ihn und berührt hielt, aber weder das eine noch das andere war, kam während in eine Gesellschaft. Nach dem Grund ihres Nummers gefragt, entgegnete sie: „Zenti auch an, ich erachte es endlich, bei Verbod im Atelier empfangen zu werden. Ich wende größte Stetswürdigkeit an, um den Weisheit zu bewegen, mich zu malen, und als ich sehe, daß er nach einem Zehnjährigen greift, sehe ich mich in einen Sessel und verhalte mich mühsam, während er nunmehr weiterplaudert. Nach einiger Zeit bin ich aber doch neugierig und will sehen, wie er mich gegradmet hat — und was hat er auf das Papier gemalt — eine Gans!“

„War sie wenigstens ähnlich?“ verachtete jemand zu trohnen.
Ein geheimer Patient beobachtete sich einfiel bei dem großen Artz Pulstand und meinte, wer so folgerichtig eine Krankheit zu erkennen und zu behandeln vermöge, müsse doch eine Stammswerte Kenntnis von den verschiedenen Organen im menschlichen Weibe meinte aber, daß kein Zenti große Achtung für den großen bei, nachwächsters habe. Auch der fenne zwar die Straßen und Baulen keines Begriffs sehr genau, aber von dem, was sich in den äußeren abspiele, wisse er dennoch gar nichts.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bezeichnen: 3. a g r e t: 1. Ingebet, 5. Wurf, 10. Laubbaum, 11. See in Ostpreußen, 12. Zeit des Frühlings, 13. Altarmische, Zeitschrift der Kirche, 17. Arabischer Hafen, 18. Hausgang, 19. Südamerikanische Republik, 20. Jafel im Mittelmeer, 22. Veltcher östlicher König, 23. Britische Provinz in Hinterindien, 24. Völkergewicht, 28. Stadt in Ostpreußen, 29. Strom zur Ostsee, 31. Gebirg in Spanien, 35. Rechnung, 36. Begemahl, 38. So viel wie gänzlich, völlig, 39. Elster Straß, 40. Zeit des Reins, 41. Belastungen, 42. Merkmal, 43. Senkrecht, 1. Strom in Ostpreußen, 2. Berliner Vorort, 3. Fluß in England, 4. Interium, 6. Papageno, 7. Standort, 8. Nämliche Insel, 9. Sieg Alexanders des Großen über Darius, 13. Wädhennamen, 14. Reichlicher Ministerpräsident, 16. Westeuropäischer Inselbewohner, 21. Klosterort, 22. Kermessplatz, 24. Schwefelstein, 25. Abfchiedsgruß, 26. Ortsänderung, 27. Stadt in Ostpreußen, 29. Zeit der Radionologie, 30. Leberbringer einer Krankheit (Mitar), 31. Griechischer Buchstabe, 32. Brettspiel, 37. Gefrorenes, 38. Zeit der Biode.

Kreuzworträtsel
W a g e r e t: 1. Pallas, 5. Kiste, 9. Simla, 10. Sonate, 11. Barten, 12. Engel, 13. Sierra, 16. Kermess, 19. Wädhel, 20. Schall, 27. Waffa, 28. Ritter, 29. Uppala, 30. Kaffe, 31. Werd, 32. Gtamm.
S e n t r e t: 1. Pefos, 2. Sump, 3. Aker, 4. Siena, 5. Alpen, 6. Saale, 7. Eifen, 8. Ernst, 14. Ida, 15. Rab, 17. Rob, 18. Sol, 19. Wran, 20. Natur, 21. Ebene, 22. Laren, 23. Stufe, 24. Capel, 25. Alarm, 26. Stein.

Der silberne Becher / von seinem Betrauen

In der Klopferstraße 21, vor Treppen rechts, ist an der Tür ein blankes Metallstück befestigt. Müstlerer Baumann. Mit seiner Frau und dem einzigen Sohn bewohnt der Müstlerer hier seit Jahren eine kleine Dreizimmerwohnung. Sie sind laubere und ruhige Leute, aber die keiner im Hause Klage zu führen hat. Morgens gibt Müstlerer Baumann ein paar Klaverblätter oder Violinfunden, und abends steht man ihn mit dem Gelogenkasten unter dem Arm zum Theater oder zum Konzertsaal hin.
Den Musikanten nennen die Hausbewohner den Sohn des Müstlerers. Er ist sechzehn Jahre alt und geht bei einem Buchbindermeister in die Lehre. Doch mit dem heutigen Tage möchte man sagen, er ging in die Lehre. Denn eben sitzt er die Treppen hinauf und nimmt unner drei Stufen auf einmal. Mit der einen Hand zieht er sich am Geländer hoch, die andere umspannt ein silbernes Gitter, den ersten selbstverfertigten Lederband nach eigenem Entwurf.

„Hier ist er, Mutter, fertig! Und der Gitterband dazu!“ Müstlerer Baumann hört es im angrenzenden Arbeitszimmer. Vor ihm auf dem Tisch liegt aufgeschlagen eine neue Partitur. Er ist dabei, den Violinport sehr nachzukommen.
Nach ganz in Gedanken, hört der Meister, was sein Sohn nebenan spricht. Er fährt mit der Hand über die Seiten, er lächelt ein wenig in sich hinein. Ja, genau so war es vor fünf unddreißig Jahren, als er selber die Partitur auf dem Konfervatorium besaßen hatte. Heute ist der Sohn so weit, der ein- zige, und er soll diesen Tag nicht vergessen.

Der Müstlerer blickte hinter zum offenen Notenschrift.
Darin steht auf dem ersten Blatt ein silberner Becher. Damals vor fünfunddreißig Jahren, hielt er ihn zum erstenmal bewußt in der Hand. „Junge“, hatte sein Vater gesagt, „dieser Becher ist das Meisterstück meines Großvaters, des Goldschmieds. Mit Baumann gehören nicht in denen, die Reichthümer sammeln auf Erden, aber wir können unabhängig durch das Leben und vergessen nie, daß Sonntag nötig sind, um Werkzeuge erträglich zu machen. Es braucht nicht immer Wein zu sein, den du aus dem Becher trinkst, Junge.“

Wiso erhebt sich der Meister. Wie einen Reck hält er den Becher in seinen Händen. Auch er starrte damals in die Welt, um sie zu erobern. Jetzt ist sein Haar ergraut, aber die Welt immer noch nicht erobert. Etwas anderes hat er dafür erobert: die Ehrlichkeit seiner Arbeit, das Wissen um seine Sendung, den Glauben an den Sonntag. Er nimmt den silbernen Becher und trägt ihn hinter zu denen, die er lieb hat, zu Frau und Sohn.
„Gefelle Gung Baumann“, die seltsame Kunde klingt so ernst, daß beide erschauern wollen. „Vater und Sohn, die sind wie zwei Elektrizitätskabel, die der nächsten Generation das Erbe zu überbringen haben. Es kann der Glanz eines Namens sein, der auf eines Dantes, Reichthum und Macht. Immer aber muß es die Reinheit des Wohlens sein. Vergiß das nicht, Gefelle Gung Baumann. Denn nicht als Reizmittel, wie Glas, Porzellan, Silber oder Gold, gilt das innere Ziel. Trotz alles Schmevren, das auch kommen muß, denk an die silberne Festlichkeit in die selber Bergiß über den Alltag niemals den Sonntag. Gefelle Gung Baumann!“

Er schweigt. Für einen Augenblick schließt er die Augen. Eine Welt drängt sich in ihm zusammen in einer einzigen Sekunde: Stabwechsel der Elektrizitätskabel.
„Bring Wein, Frau“, sagt er endlich. Er verßt sich mit Gewalt zusammen.
Zum Schluß kräft auch der Müstlerer aus dem silbernen Becher. Da er ihn von den Lippen ablegt, schwanzt er ein wenig in seiner Hand, er ist auf einmal so schwer geworden. Wie rotes Gold humpelt der Wein im silbernen Becher: Blut vom Blute der Väter.

Eine dunkle Ahnung von mancherlei Missethat und Kampf überkommt den Gefellen Gung Baumann. Aber er wird liegen im Streit des Alltags, er weiß sich seit heute empfindet in die lange Kette seines Geschlechts. Einmal verßt er dem Vater die Hand, und es klingt doch wie ein Versprechen.

Worte über das Leben / von Hermann Sieber
Die klugen Menschen denken mit dem Geist, die weisen mit der Seele.

Erst leben wir um den Sinn, später über den Sinn, noch später an dem Sinnem.

Stausgegeben im Auftrag der R. S. Presse Württemberg von Hans Kreyhing (Mm a. D.).

Die Bräutinnenstube

Erzählung von Frau Dr. Maria Familien
Das Unterhaltungsblatt der R. S. Presse Württemberg
Nr. 18

Die Sterne / von Matthias Claudius

Sie gehn da, hin und her gestreut,
als Sämnner auf der Saat,
in Rubeln nicht, und aufgereiht
wie Perlen an der Schnur;
Ich weel mich auf mein Lager hin
und liege lange nach
und luche es in meinem Sinn
und sehte mich darnach.
Dann legst unterm Himmelsgelb
mein Herz mit in der Gruft:
— Es gibt was Bessers in der Welt,
als all ihr Schmerz und Lust.
Ich sehe oft um Witternacht,
wenn ich mein Bett gelan
und niemand mehr im Hause wohnt,
die Stern am Himmel an.

Die blinde Maria / Novelle von Reinhold Schmid

„Maria Erdmann oder die „Blinde Maria“, wie sie bei großem und klein der ganzen Straße hieß, war ein unauffälliges Mädchen von ungefähr dreißig Jahren, mittelgroß, nicht häßlich, nicht häßlich, und eher rüchlich als schön. Das Aufsehen an ihr war die dunkle Brille, mit der sie die hilflosen Augen vor allen läppischen Mitteln zu verbergen suchte. So ging sie, still und bescheiden, tagen, tagaus, geföhrt von einem Mann, dem sie als fleißige Schönschneiderin, in der Blindenwerkstätte, wo sie als fleißige und geschickte Wirtinnenarbeit verrichtete, und selbst vor und ihr tägliches, wenn auch färgliches Brot fand.
Diese Blindenwerkstätte war ein gemeinschaftlicher Betrieb, von Blinden gegründet und von einem Blinden erfoigreich geleitet, der es sogar verlassen hatte, das Unternehmen durch seine Fähigkeiten der letzten Jahre, denen selbst große, kapitalträchtige Firmen unterlegen, glücklicherweise hindurchzuführen. Das Gelingen und Kommen der „Blinde Maria“ war so regelmäßig und pünktlich, daß die Leute, die sie allgemein geru hatten und achtele und nie veräußerten, ihr laut und frohlich ein „Guten Tag, Maria“ zu wünschen, sagten, man konnte seine ihr nach ihr richten.
Es war daher kein Wunder, daß die Leute die Straße schätzten, als Maria eines Tages in dem gepöhlten morgentlichen Straßenbild fehlte und daß, als das einige Tage andauerte, sogar einige bei Frau Schwarz, der Wirtin Marias, anklopfen und fragen, was denn eigentlich mit ihr los sei. Warum sie den Weg nicht erhaschten: sie wisse es auch nicht; krank könne sie nicht zu sein, aber sie sei schon seit geraumer Zeit so sonderbar, esse sehr wenig, gehe zu ungewohnten Zeiten aus und lasse sich immer in ihrem Zimmer ein. Trotz teilnehmender Frage sei nichts aus ihr herauszubringen. So hätte sie die Maria in den fünf Jahren, die sie bei ihr wohnte, noch nie gesehen. Demnach hätte sie Angst, ihr Geißt wäre verwirrt. Lieberhaupt werde sie seit gestern ein unbekanntes Angestrichel nicht los. Sonst werde sie nicht warten, nur noch bis morgen, dann werde sie den Geschäftsführer der Blindenwerkstätte bitten, doch einmal nach dem Mechten zu sehen. Die Leute meinten: so schlimm werde es nicht sein; das Frühljahr werde ihr in den Gliedern fließen; wenn man Unterbreifen läß Maria gleich und übermäßig auf dem allen Ederioja in ihrem schlichten, aber sauberen Zimmer. Ihr Kopf war an die Lehne zurückgelehnt und durch die leichtgeschlossenen roten Lippen schimmerten weiß und gelblich die Zähne. Ihre kleinen Augen leise und gleichmäßig als ob sie schlief. Nur ein mit Wohlstand bespannener, vieredriger Tisch, der vor dem Sofa stand, lag Maria, die sich selbst auf einer eigens für sie hingestellten Holzbank, den Kopf hatte sie auf die Höhe ihrer Herren gestützt und blickte ab und zu sehr und fast schuldlos auf zu ihr empot, als wolle auch sie fragen: was ist nur mit dir los? Aber dennoch bereit, bei der geringsten Aufmerksamkeit freudig bellend aufzusprihen. Auf dem Tisch stand eine Punktstiftmaschine, in die ein Blatt Papier sehrbeherrlich eingeklamert war.

Der Brief

Siebet Friedrich!

Deinem vorläufig, uns noch einmal zu einer Ausdrache zu treffen, kann ich unmöglich folgen. Ich bin ganz einfach nicht hart genug dazu, noch einmal Deinen Händedruck zu spüren. Deine Stimme zu hören, Deinen Geruch einzuatmen, ohne Deinen Willen zu unterliegen. Schon das letztemal hing alles an einem Haaren. Nur Deine Anständigkeit, nicht die meine, hat uns davon bewahrt, unter beider Unglück noch zu vergrößern, zu verdupeln und viellecht sogar zu verdreifachen. Dem Wille ist gut, dem Du willst unsere Freundschaft, unsere Liebe durch die Ehe beschleunigen, mit dem Hinweits, daß geteiltes Leid halbes Leid sei. Ganz abgesehen davon, daß dieses Sprichwort aus der Erfahrung entsprungen ist, ja eine Vermeidung von Ehegatten hat, so trifft es in unserm Fall bestimmt nicht zu. Ein Blinder und noch ein Blinder gibt nun einmal zwei Blinde, das läßt sich nicht wegreiben. Wenn es auch im ersten Augenblick scheinen mag, als ob gerade zwei Blinde, wegen ihres gleichen Schicksals, auch in einer eheiligen Gemeinschaft am besten zueinander passen würden, so ist doch aus vielen Gründen das Gegenteil der Fall. Jeder Blinde, er mag es nun wahr haben wollen oder nicht, ist auf Schritt und Tritt in seinem Tun und Lassen sehr gehemmt. Keiner von uns kommt auf die Dauer ohne Hilfe eines Lebenden aus. Werden nun diese Hemmungen verdoppelt, wie dies bei einer Ehe wärdigen zwei Blinden der Fall wäre, so ist schon von allem Anfang an so viel Väterliches vorhanden, was früher oder später eine solche Ehe zu einem Anglück machen muß. Das kann auch

Der 1. Mai in Berlin



Die unübersehbaren Menschenmassen auf dem Tempelhofer Feld



Empfang der Sieger im Reichsbrennstoßwettkampf
Am Tage der nationalen Arbeit wurden die Sieger im Reichsbrennstoßwettkampf der deutschen Jugend vom Führer in der Reichshalle empfangen. Hinter dem Reichskanzler sieht man den Führer der Deutschen Arbeiterfront, Dr. Ley



Der Führer spricht auf dem Tempelhofer Feld



Die Ankunft des Führers im Lustgarten

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 6. Mai

- 6.00 Reichsfeier:
„Wacht am Rhein“
- 6.15 Reichsfeier: Feiertagskonzert
- 8.15 Seltensgabe, Nachrichten
- 8.30 Wetterbericht
- 8.35 Preisübungen (Kinder)
- 8.40 Bauer, Wie ist
„Die Saat“
- 9.00 Sonettliche Morgenfeier
- 9.30 Glockengeläute aller landläubiger Kirchen
- 9.55 Reichsfeier:
Feiertagskonzert der Schallplatten an der Saar
- 10.15 Katholische Morgenfeier
- 10.50 Reichsfeier: Kleeblatt
- 12.00 Musik
der Hiltlauer Bergwerkstabelle
- 12.00 Kleines Kapitel der Zeit: Das Märchen von den 100 000 Saarfranzosen
- 13.15 Von Glück bis Wasser
(Schallplattenkonzert)
- 15.45 Der Bergwanderer, 10 Lieder von R. Schöler
- 14.15 Kinderkunde
„Kaiser reist in die Saar“
- 14.45 „Wacht“, Uraufführung, Einseitiges Vorspiel für Orchester
- 15.00 Reichsfeier:
Rundschau in Zweibrücken
- 16.30 Kleeblatt: Soldatentanz
- 18.00 Ausländer über die Saar
- 18.30 Godes-Länderspiel
(die letzten 20 Minuten des Spiels)
- Deutschland-Schau (Wachaufnahme)
- 19.30 Kleeblatt
- 19.30 Kleeblatt
- 20.45 Reichsfeier: „Johannes“
- 22.00 Seltensgabe, Nachrichten
- 22.15 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.40 „50 Jahre Rhein“ Ein Gemischtschichtabend Stuttgart-Brannfurt
- 24.00—2.00 Nachtmusik

Montag, 7. Mai

- 6.00 Choral, Seltensgabe, Wetterbericht
- 6.05 Gymnastik I (Kinder)
- 6.30 Gymnastik II
- 6.35 Seltensgabe, Frühmeldungen
- 7.00 Wetterbericht
- 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten
- 8.15 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht
- 8.20—8.40 Gymnastik (Kinder)
- 9.00—9.15 Frauenfunk
- 10.00 Nachrichten
- 10.10 Schulfunk — Stufe I
Was wir erleben
- 10.30 Kleeblatt
- 10.50 Klaviermusik
- 11.25 Funkwerkstattkonzert der Reichspost, reelle Singart
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Der Mai ist gekommen!
(Schallplattenkonzert)
- 13.00 Seltensgabe, Nachrichten, Sportbericht
- 13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht
- 13.20 Mittagskonzert
- 13.50 Seltensgabe, Nachrichten
- 14.00—14.30 Mittagskonzert
- 15.00 Moderne italienische Romantiken
- 15.30 Blumenkunde
- 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters
- 17.30 Zum 25. Jubiläum des Württ. Blindenvereins: Das Blindenleben in Württemberg
- 17.45 Was ist die Caritas für das Volk?
- 18.00 Hitler-Jugendfunk „Blut und Ehre“
- 18.25 Französischer Sprachunterricht
- 18.45 Seltensgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk
- 19.00 Mandoline und Siedbarmonika
- 19.40 Vortrag über Letterreich
- 20.00 Nachrichtenblend
- 20.10 6. Montag-Konzert des Stuttgarter Orchester-Vereins: Der Hocker von Bagdad
- 22.00 Seltensgabe, Nachrichten
- 22.15 Du mußt wissen . . .
- 22.25 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.40 Kleeblatt-Klaviermusik
- 23.00 Kleeblatt-Tanzmusik der Kapelle Otto Kernbach
- 24.00—1.00 Nachtmusik

Dienstag, 8. Mai

- 6.00 Choral, Seltensgabe, Wetterbericht
- 6.05 Gymnastik I (Kinder)
- 6.30 Gymnastik II
- 6.35 Seltensgabe, Frühmeldungen
- 7.00 Wetterbericht
- 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten
- 8.15 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht
- 8.20 Gymnastik (Kinder)
- 8.40—8.50 Landwirtschaftsfunk
- 10.00 Nachrichten
- 10.10 Schulfunk, Fremdsprachen: Englisch, Unterstufe
- 10.35 Musik des deutschen Volkes
- 10.50 Kompositionen von Weibland Koch
- 11.25 Funkwerkstattkonzert der Reichspost, reelle Singart
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Seltensgabe, Nachrichten, Sportbericht
- 13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht
- 13.20 Moderne Operette (Schallplattenkonzert)
- 13.50 Seltensgabe, Nachrichten
- 14.00—14.30 Bauernmusik (Gloria-Schallplatten)
- 15.40 Lieder
- 16.00 Nachmittagskonzert des Stuttgarter Orchesters
- 17.30 Landwirtschaftsfunk
- 17.45 Aus allen Landeshörnern
- 18.00 Der neueste Stand der Festleiterforschung
- 19.15 Aus Wirtschaft und Arbeit (Wetterbericht)
- 19.25 Italienischer Sprachunterricht
- 19.45 Seltensgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk
- 20.00 Tanzmusik
- 20.00 Nachrichtenblend
- 20.10 Der Verleger
- 21.00 Variationen über ein zigeuners Thema für Klavier
- 21.15 Instrumental-Kabarett
- 22.00 Seltensgabe, Nachrichten
- 22.15 Du mußt wissen . . .
- 22.25 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Musik am festlichen Orte Paul Theodor
- 24.00—1.00 Nachtmusik

Mittwoch, 9. Mai

- 6.00 Choral, Seltensgabe, Wetterbericht
- 6.05 Gymnastik I (Kinder)
- 6.30 Gymnastik II
- 6.35 Seltensgabe, Frühmeldungen
- 7.00 Wetterbericht
- 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten
- 8.15 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht
- 8.20 Gymnastik (Kinder)
- 8.40—8.50 Landwirtschaftsfunk
- 10.00 Nachrichten
- 10.10 Schulfunk — Stufe II, Deutsche in aller Welt: „In Amerika“
- 10.40 Frauenkunde, Au der Hand der Mutter, Von Frau Dittel
- 11.10 Neue Lieder
- 11.30 Funkwerkstattkonzert der Reichspost, reelle Singart
- 11.55 Wetterbericht
- 12.00 Schüler-Dramen als Coen, Knädel: Musik zu Schüler-Dramen
- 13.00 Seltensgabe, Nachrichten, Sportbericht
- 13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht
- 13.20 Musik der 24. - Stundertabelle 119
- 13.50 Seltensgabe, Nachrichten
- 14.00—14.30 Vortragsreihe der Musikanten
- 14.30—15.00 Deutsche Gassenmusik, „Lieder mit Texten von Friedrich Schiller“
- 15.30 Aus dem „Kleinen Hofkonzert“
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.30 Zum 25. Jubiläum des Württ. Blindenvereins: Das Blindenbandwerk
- 17.50 Kultur-Schallplatten!
- 18.00 Hitler-Jugendfunk
- 18.25 Bauernfunk im neuen Reich
- 18.45 Seltensgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk
- 19.00 Kleinfelder, du Deine
- 19.40 „Schiller lebt“, Vortrag
- 20.00 Nachrichtenblend
- 20.10 Unserer Saar — Den Weg frei zur Verhändlung
- 20.20 „Feierfest und Festlichkeit“
- 22.00 Seltensgabe, Nachrichten
- 22.15 Du mußt wissen . . .
- 22.25 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 „In Schillers Todestag“, Orchester
- 24.00—1.00 Nachtmusik

Württemberg als Exportland

Die württ. Qualitätsindustrie ein Hauptpfeiler der deutschen Wirtschaft
Von Handwerkskammerpräsident Fritz Kiehn, M. d. N., Stuttgart

Württemberg ist das typische Land der Verarbeitungs- und Veredelungsindustrie. Wohl kein anderes deutsches Land hat eine so vielfältige und hochentwickelte Fertigungsindustrie, die nahezu alle Veredelungsgebiete umfaßt, wie gerade Württemberg. Die württ. Industrie ist auch durchweg eine ausgesprochene Qualitätsindustrie. Das württ. Gewerbe hat von jeher seinen Stolz darin gesehen, nur hochwertige Erzeugnisse herzustellen und durch Betonung des Qualitätsgedankens um Kundenschaft und Absatz zu werben. Der Zwang, sich trotz ungünstiger wirtschaftlicher Vorbedingungen durchsetzen und durchkämpfen zu müssen, um einer zahlreichen Bevölkerung Arbeit und Brot zu geben, hat den schwäbischen Menschen zu besonders zäher und ausdauernder wirtschaftlicher Arbeit erzogen.

Es ist kein Zufall, daß in Württemberg das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Aufeinanderangewiesenseins bei Unternehmern und Arbeitern von jeher stark ausgeprägt war und es heute erst recht ist. Höchste wirtschaftliche Leistungen und Qualitätsarbeit wachsen nur auf dem Boden einer sozialen Einstellung, die den Standesdünkel und den Klassenhaß nicht kennen. Die württ. Qualitätsindustrie hat den geschichtlichen, vielfach noch mit der Scholle verbundenen und mit „seinem“ Betrieb eng verwachsenen Arbeitnehmer ebenso zur Voraussetzung, wie den um das organische Wachsen seines Unternehmens immer besorgten Unternehmer und Betriebsführer.

Württemberg ist von der Natur nicht gerade bevorzugt behandelt und besonders reichlich ausgestattet worden. Es fehlen die Rohstoffe und die natürlichen Verkehrsbeziehungen. Die marktpolitische Lage ist denkbar ungünstig. Der Bezug der Rohstoffe mit ihrem weiten Weg ist teuer, auch der Transport der fertigen Waren zum Verbraucher. Die ungünstigen Beziehungen der württ. Gewerbe- und Industrie zum Vergleich zu den Produktionszentren am Rhein oder an den großen Schifffahrtskanälen!

Der zähe Wille und Kampfgeist, der trotz aller Widerstände einen ersten Platz auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz zu erobern, haben den württ. Arbeiter und Unternehmer zu höchster Qualitätsleistung angefeuert. Die Erzeugnisse der württ. Industrie sind geschätzt und gesucht. Ist es da ein Wunder, wenn die württ. Industrie wie keine andere im Reich dem Export zugewandt ist? Württemberg ist stärker exportorientiert als irgendein anderes Wirtschaftsgebiet im Reich. Der Württemberger ist stolz hierauf.

Mit dem Ergebnis seiner Arbeit fährt er Fuß auf der ganzen Welt und trägt deutsches Schaffen und Können, deutsche Arbeit und Kultur, deutsche Genauigkeit und Gediegenheit in aller Herren Länder.

Es ist bedauerlich, daß die Außenhandelspolitik den besonderen Anteil der württ. Industrie am deutschen Gesamtexport nicht aufweist. Ich bin überzeugt, daß sie gerade für die Krisenzeit, in der sich unser Export ja leider noch befindet, die besonders großen Verdienste der württ. Exportindustrie im Weltmarktkampf der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt anzeigen würde.

Devisen zum Rohstoffbezug

Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die württ. Industrie mit ihrer starken Exportorientierung wesentlich dazu beiträgt, dem deutschen Volke die Devisen zu verschaffen, die es zum Kauf der notwendigen und unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe benötigt. Ohne Export kein Import, auch kein Import der unentbehrlichsten Rohstoffe.

Frauchen wir Export, fragen heute noch da und dort ungläubig viele Menschen, die die Wirtschaftszusammenhänge nicht sehen und nicht wissen, wie schwer die Exportindustrie und ihre Arbeiter um den Erfolg ihrer Arbeit ringen. Wer aufmerksam durch württembergische Lande fährt, und sich gewissenhaft und unvoreingenommen die Frage vorlegt, wovon die Arbeiter zahlreicher württembergischer Gewerbebetriebe leben, für den ist diese Frage kein Problem mehr. Denn Württemberg ist ohne Export — wenigstens so wie sich die Wirtschaftsverhältnisse nun einmal entwickelt haben und wie die harte Wirklichkeit nun einmal ist — heute und vorläufig undenkbar.

Die Förderung des Exports ist daher in Württemberg notwendiger und logischerweise ein Hauptteil des Arbeitsbeschaffungsplanes, sie ist eine unerlässliche Kampfmaßnahme in der großen Arbeitskräftelage.

Es ist nicht leicht, ein anschauliches zahlenmäßiges Bild von der Größe und Bedeutung der württembergischen Exportindustrie zu entwerfen, weil eingehendere und genauere statistische Unterlagen fehlen. Es gibt ausgesprochene Exportindustrien, die weit mehr als die Hälfte ihrer Erzeugnisse exportieren, und Industriezweige, die nur den kleineren Teil ihrer Produkte im Ausland

absetzen. Die ersteren sind schlechterdings vom Auslandsmarkt abhängig und können nur arbeiten und existieren, wenn sie exportieren können. Die letzteren sind mehr binnenmarktorientiert, können aber im Hinblick auf eine lohnende und bestmögliche Ausnützung ihrer Betriebe auf den Auslandsmarkt ebenfalls nicht verzichten.

Die Exportzweige

Zu der ausgesprochenen Exportindustrie Württembergs zählen vor allem die Maschinenindustrie, der Apparatebau, die feinnormige, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie. Weiter ist am Export wesentlich interessiert und beteiligt die Motoren-, Auto-, Autozubehöre-, und Fahrradindustrie, die Gold-, Silberwaren- und Metallwarenindustrie, die elektrotechnische, Textil-, chemische und Lederwarenindustrie, die Nahrungsmittel- und Konervenindustrie und zahlreiche andere Industriezweige. Die württ. Werkzeugmaschinen, die Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, Turbinen, Papierverarbeitungs- und Textilmaschinen, Motoren, Feuerwerke- und landwirtschaftliche Geräte, Musikinstrumente, feinnormige Apparate und Erzeugnisse — wie Uhren, Waffen, chirurgische Instrumente, Werkzeuge, Waagen — Silber-, Gold- und Metallwaren, chemische Erzeugnisse — wie Farben, Lacke, Kunststoffe, Pulver, Jagdpatronen, Gelatine und sonstige chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse — sind weltbekannt und genießen Weltruf. Die Namen Daimler, Bosch, Maybach, Mauser, Jungheubach, Hohner, haben durch ihre Qualitätszeugnisse im In- und Ausland einen besten Klang. Es gibt kaum ein hochwertiges Industrieerzeugnis, das nicht in Württemberg hergestellt wird und den Weg in die weite Welt findet.

Rur weil in der württ. Industrie die Qualität zur Idee geworden ist, haben sich im Laufe von wenigen Jahrzehnten Industrien entwickeln können, die nahezu Monopolcharakter erlangt haben. Das zeigt die vorstehende Aufzählung die keineswegs erschöpfend sein kann. Es sind nur charakteristische Beispiele, die wachlos herausgegriffen wurden.

Der Export dieser Waren — und gerade diese Seite wird oft zu wenig beachtet — beschäftigt Tausende von Arbeitskräften und verschafft Tausenden von Familien Verdienst und Brot. Man wird kaum zu weit gehen, wenn man sagt, daß ein Viertel der jüdischen Bevölkerung Württembergs vom Export lebt. Es gibt z. B. im Schwarzwald Städte, deren wirtschaftliche Grundlage der Weltmarkt ist. Man braucht nur an Schramberg, Schwentzen und Trofungen zu denken.

Zusammenarbeit mit den Völkern

Für den Nationalsozialisten ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sich der Staat dieser Exportindustrie ebenso annimmt wie der Binnenwirtschaft und ihr weitestgehend Förderung angedeihen läßt.

Der Nationalsozialismus ist der zur Tat gewordene Wille zur Volksgemeinschaft. Zur großen deutschen Völkergemeinschaft gehören auch die vom Export lebenden deutschen Menschen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich von selbst die Notwendigkeit, den Export zu pflegen und zu fördern.

Rur muß man sich auch der großen Schwierigkeiten bewußt sein, die dem Wiederaufbau unserer Exportwirtschaft entgegenstehen. Die ungeheure Exportschumpfung, vor der wir stehen, ist eingetreten, bevor der Nationalsozialismus die Macht ergriff. Der Nationalsozialismus hat den Zusammenbruch der Weltwirtschaft weder verschuldet noch gewollt.

Deute heißt es, unter schwierigsten Verhältnissen Aufbauarbeit leisten, während man früher allzu gern und gedankenlos getan hat, was man in New York oder Paris für gut befunden hat.

Starke Nationalwirtschaft

Eine jüdisch-marxistisch inspirierte Weltwirtschaft, die gleichbedeutend mit dem Untergang gesunder selbständiger Völker und Rassen ist, lehnt der Nationalsozialismus ab. Die Weltwirtschaft darf die nationale und wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht untergraben. Das hat sie aber nach dem Kriege getan. Sie hat die gesunden Queden unseres deutschen Volkstums zu verfaulen begonnen. Sie hat das Bauern- und damit das Volkstum in ihren Wurzeln angegriffen und hat an Stelle eines organischen völkischen Wirtschaftsaufbaus eine auf tönernen Füßen stehende internationale Weltwirtschaft legen wollen. Als ob sich der deutsche Bauerhof je mit einer amerikanischen Getreidefabrik auf eine Stufe stellen ließe und als ob je eine Interessengemeinschaft zwischen einem deutschen Arbeiter und einem New Yorker Finanzmann herzustellen wäre.

Die internationale Weltwirtschaft lehnt der Nationalsozialismus ab. Er lehnt aber ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit den andern Völkern auf der Grundlage der nationalen Gleichberechtigung nicht ab.

Gesunde Handelspolitik

Die nationalsozialistische Bewegung will eine

starke und sich ihrer inneren Kraft bewußte nationale Volkswirtschaft, die nicht betteln gehen muß, wenn Gefahren von außen drohen und wenn, wie wir es leider erleben mußten, die sog. Weltwirtschaft zusammenbricht.

Darüber hinaus wollen wir uns aber nicht in ein enges Schredenhaus zurückziehen, sondern wir wollen mit den andern Völkern zusammenarbeiten und von ihnen nehmen, was wir nicht haben, noch selbst herstellen können. Das ist aber nur möglich, wenn die andern Völker auch ihrerseits uns wieder ablaufen, was wir entbehren können und woran wir Ueberfluß haben. Auf diesem gesunden Gedanken des gegenseitigen Gebens und Nehmens wird die zukünftige Handels- und Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus aufgebaut sein.

Zweifellos ist die gegenwärtige Lage unserer Exportindustrie noch sehr schwierig, sie ist aber nicht hoffnungslos, wie die nie auszuwandernden Schwarzseher es vielfach hinstellen. Ich bin fest überzeugt, daß auch für die Exportindustrie der Tiefpunkt erreicht ist und sich bereits eine merkbare Aufwärtsbewegung abbahnt. Wir dürfen daher auch in exportpolitischer Hinsicht zuversichtlich in die Zukunft schauen und den Export der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung voll und ganz anvertrauen. Aus der Not sind die neuen nationalsozialistischen Erkenntnisse, Ideen und Willenskräfte erwachsen. Sie haben der Binnenwirtschaft zu neuem, ungeahntem Leben verholfen, sie werden auch der Exportwirtschaft neue Lebenskräfte zuführen.

Humor

Heitere Justiz

Der Richter: „Die nächste Person, die die Verhandlung auch nur mit einem Worte stört, wird nach Hause geschickt.“
Der Angeklagte: „Hura!“

„Es ist schade“, sagt der Verteidiger zu seinem Klienten, „daß Sie Ihr Alibi nicht überzeugender nachweisen können. Ist denn gar niemand da, der mit Ihnen gesprochen hat, als der Diebstahl verübt wurde?“
„Gott sei Dank, nein!“

„Jetzt habe ich Sie zum achten Male wegen Landstreichens und Bettelns verurteilen müssen“, sagt der Richter. „Ich hoffe aber bestimmt, Sie an dieser Stelle nicht nochmals zu sehen.“
„Ach“, erwidert der Begabte, „Recht denn der Herr Richter vor seiner Vernehmung?“

Bei der Karnevalfeier

... und dann rate ich Ihnen noch, Sie von einer schlanken Blondine in acht zu nehmen.“
„Weiber zu spät: besagte Blondine ist schon meine Frau!“

Auf dem besten Wege

„Nun, macht Ihre Tochter Fortschritte im Klavierspielen?“
„Aber sicher! Sie kann es gar nicht abwarten, vorwärtskommen. Gestern sagte die Lehrerin zu ihr: Emma, mein Kind, du bist ganze zehn Takte voraus.“

Wien im Jahr und Jahr Grundbesitz

Unter Meier Rabitz, die mit alle 14 Tage veröffentlichen, werden sämtliche bei und einwohnenden Grundbesitzer einer gewissen Grundbesitzverteilung unterworfen und zwar genau die gesamte Bevölkerung von 70 Wien in Wien. Die Grundbesitzer müssen innerhalb 10-12 Wochen nach und angewandten Maßstab mit einer, geordneten, Liste ihre Besitzverhältnisse an den Grundbesitzverteilungsbüro in Wien melden. Die Grundbesitzer müssen innerhalb 10-12 Wochen nach und angewandten Maßstab mit einer, geordneten, Liste ihre Besitzverhältnisse an den Grundbesitzverteilungsbüro in Wien melden. Die Grundbesitzer müssen innerhalb 10-12 Wochen nach und angewandten Maßstab mit einer, geordneten, Liste ihre Besitzverhältnisse an den Grundbesitzverteilungsbüro in Wien melden.

N. L. 11. Trotz nicht alltäglicher Anlegen kommen Sie in der Verletzlichkeit Ihrer Kräfte nicht zu einem starken und lebendigen Leben. Ueberall fühlen Sie sich wie in der Fremde, haben mit ihrer allumfassenden Feinfühligkeit nicht die Kraft, die schweren Hindernisse des Lebens zu überwinden, auch nicht die glatte Begabung, darum herum zu gehen, sondern bewegen sich stets etwas scheu an den augenblicklichen Forderungen des Tages vorbei. Immer ziehen unbestimmte Hoffnungen vor Ihnen her, fremde und unbekante Entdeckungen lauern auf, suchen in zielloser Ferne das Wunderbare, verlieren den Boden, und leben die Gegenwart nicht voll aus. So stehen Sie mitten

*schaffeln
sich Zeit
den nicht
merken.*

in einem unfruchtbaren Kampf zwischen einem idealistischen Menschenum und der irdischen Wirklichkeit, und können sich einfach nicht von sich selbst befreien. — Sie brauchen sehr nötig jemand, der in Ihrem Leben die Führung übernimmt und der gut und herzlich dafür sorgt, daß Sie nicht so ganz nutzlos Ihr Dasein verbringen müssen. Denn, es sind seltsame, keine Kräfte da, die leben wollen, und auch leben sollen. Aber diese schwingen sich nicht empor, Größere, mächtigere und lebensschwache Gedanken mischen sich immer wieder ein, ringen dauernd nach Klarheit, und eine nervös wachsende Geisteskräftigkeit stört die gesunde Entwicklung der Empfindungen. In der Einfachheit Ihres Wesens und in der feinsten Feinfühligkeit zeigt sich Größe und Wert, im Ringen an Widerstandskraft, sinnlicher Wärme und kraftvoller Durchsetzung liegt das Innerste Ihrer Lebensform.

Leo A. Es ist sehr gefährlich, so in der Weltgeschichte herumzulaufen, wie Sie es tun. Ueberall stoßen Sie an, und sehen vor lauter Menschen, mit denen Sie herumstreifen, den Himmel nicht. Gehen man den Mund so in Bewegung, muß man doch erst einmal die Augen aufmachen, das heißt: wenn man zu den Erscheinungen der Umwelt Stellung nehmen will, muß man sie doch vor allem einmal recht erschaun haben. Wirklich und wahrhaftig, so ganz mit dem Herzen, — nicht gleich mit kritischer Einstellung, und noch dazu mit der hastigen Kritik des Jäh, welche ja mit der sinnvollen Urteilsfähigkeit gereinigten Denkens gar nichts zu tun hat. Es ist also keine sehr erfreuliche und erhellende Angelegenheit, wenn man mit Ihnen spricht, weil das „mit Ihnen sprechen“ eine allzu gehobene Form ist, für ein durchaus einseitiges Wortgefecht. Sie finden Ihr Gegenüber immer nur dann unterhaltend und nett, wenn es eigentlich gar nichts sagt, sondern nur ergeben zuhört, wie Sie mit außergewöhnlicher Begabung oft recht unangenehme Dinge darlegen. Was bleibt mir nun noch, um Ihnen gegenüber zu einem

guten Abdruck zu kommen? — Nur ein aufrichtiger Handdruck, mit dem herzlichen Wunsch, daß Sie die Schönheit und den heilsamen Nutzen des „Schweigen- und Wartenkönnens“ bald einmal kennen und lieben lernen.

N 7893. Mit einer rechten Bescheidenheit betrachten Sie die Welt, und Hoffnung und Wohlbehinden sind immer mit Ihnen. Himmelstürmende Regungen darf man ja von Ihnen nicht zu reichlich verlangen. Sie haben keine schmerzhaften Fliegerwünsche, aber dafür ein angenehm gewärmtes und durchsonntes Gemüt, und mit Begabung leben Sie immer mehr vom Glück als vom Verdienst. Heute Ihrer Art sind so recht behagliche Lebensgenossen, die sich wohl etwas breit machen, aber nicht durch unruhiges Wesen Verwirrung bringen. Allerdings brauchen Sie zur Zufriedenheit einen ganz bequemen Weg und einen gewissen Wohlstand, doch eine recht magerer Daseinsform wäre zwischen Ihnen auch einmal ganz lehrreich für Sie. Es würde dann alles etwas lustiger werden, Gedanken, Empfindungen und Gefühle könnten besser auswärtssteigen. Gegenwärtig ist jede geistige Arbeit für Sie noch recht mit Anstrengung verbunden. Ihre Gedanken erheben sich einfach nicht und sind schwer wie bleigefülltes Mittelalter. Für eine solche Einstellung sind Sie an Jahren doch noch nicht gewichtig genug. Das beschauliche Element hat sich eben sehr zeitig gelassen ausgebreitet. Sie erfreuen dann wohl durch einen beruhigenden Gesamtindruck, wuchern aber mehr in die Breite, als daß Sie mutvoll emporenwachsen.

B. M. Sie haben ein immer wohlbeschäftigtes Herz, mein quädiges Fräulein, und nehmen sich sehr reichlich aus, so wie Sie sind. Oft kennen Sie sich natürlich in Ihren vielstimmigen Regungen selbst nicht aus, und suchen vergebens nach einem tragfähigen und wirkungsvollen Leitmotiv in Ihrem melodienreichen Leben. Doch ein solches sollte man begabt finden; wenn man es erst mühsam suchen muß, dann klingt es schon unedel und reizlos. Aber schließlich kommen Sie auch noch eine ganze Weile so aus, denn Sie bewegen sich in Außerer geschickter Wendungen fort, und die Färllichkeit Ihres Lächelns verliert mit einem großen Reiz die Wirksamkeit Ihres Eigenlebens. Also haben

Mein Liebes

Sie vor allen Dingen die Aufgabe unentwegt anmutig und liebenswert zu sein, und bei dem wechselnden Austausch von Blüten und Gedanken aufzuspringen, daß der letzteren eine nicht gar zu bescheidene Rolle spielen. — Man kann natürlich sein Leben schon ganz gut ausfüllen allein mit dem Streben nach sinnlichem Genuß und mit einer ausdauernden Bejahung der Annehmlichkeiten des Daseins. Aber dazu muß man als Frau sehr zuverlässig hübsch, und unentwegt jung sein. Nun, nehmen wir an, es ist so. — Aber was dann später? — Sie sollten doch schon jetzt damit beginnen, sich ein Bild zu machen, von dem, was Sie einmal werden wollen, auch wenn Ihnen Ihr Angeht im Spiegel gegenwärtig noch vollkommen ausreichend gefällt.

Peter Schlich



Reichsberufswettbewerb der Nagolber Kaufmannsjugend

Als Freisträger bei den in Calw am 15. u. 16. durchgeführten Wettbewerben, über die im Einzelnen schon früher ausführlich berichtet wurde, sind hervorgegangen: Buchmann, bei Firma Friedr. Amann, Furniergroßhandl.; Dölter, bei Fa. Möbelfabrik Engeln, Ebhausen; Hart, bei Gebr. Harr, Seifenfabrik; Kahl, bei Firma Friedr. Kapp, Tuchfabrik; Schaber, bei Eugen Schiller Aussteuergeschäft; Schrotz, bei Firma Schwarz, Tuchfabrik, Rohrdorf; Kell, bei Firma Eugen Schiller Aussteuergeschäft; Kell, Kontoristin zurzeit im Haushalt tätig; Kell, Scholde b. Firma H. Lang, Söhne, Bombensfabrik. Die genannten konnten durch Stipendien von Firmeneinhabern mit ansehnlichen Preisen bedacht werden, die am Tag der Arbeit zur Verteilung gelangten. Den Spendern der Preise und zwar: Kreispartei, Gewerband, Adolf Hölzer, G. W. Jäger, Felix Amann, W. Schröder, H. Lang, Söhne, Gebr. Harr, Seifenfabrik, Elektrizitätswerk, Konsumverein, Julius Kauf, Berg & Schmid, Wilhelm Günther, J. Linde, Chr. Schwarz, Georg Kühle, Friedrich Strenger, Eugen Schiller, sei an dieser Stelle gebührender Dank und Anerkennung gesagt, daß sie durch ihre Gaben die Verbundenheit mit ihren Angehörigen und den Willen zur Volksgemeinschaft zum Ausdruck brachten und damit gleichzeitig die jungen Leute zu noch besseren Leistungen mitangelehrt haben. Lg.

Solbadkuren für Kinder

Das Kreiswohlfahrtsamt vermittelt auch in diesem Sommer wieder Solbadkuren für schwächliche Kinder aus Stadt u. Kreis Nagold. Die amtsergütliche Unterbringung, die in jedem Fall notwendig ist, findet am Montag, den 7. ds. Mts., zwischen 9 und 12 Uhr in der Tuberkuloseklinik im Kreisranfenshaus (Rebengebäude im Garten) statt. Spätere Anmeldungen können nur in ganz dringenden Fällen noch berücksichtigt werden.

Jagd und Fischerei im Mai

Die Vorfreude, die sich aus der Mutterung der Rehböden ergibt, lockt den Jäger in das im Rotenrot prangende Revier. Zwar geht die Jagd auf den Rehböden in fast allen deutschen Wäldern erst am 1. Juni auf und die wenigen Ausnahmen werden wohl demnach durch eine reichsgesetzliche Regelung beseitigt werden, aber gerade der Mai bietet, wie „Der Deutsche Jäger“, München, schreibt — beste Gelegenheit, die vertraut auf Aesop's und Wölfen anstretenden Böden auf dem Anflug oder bei der Furchung auszumachen und einen Abschlußplan aufzustellen, wozu es beim Jagdbeginn gewöhnlich zu spät ist. Die meisten Böden haben bereits verlegt oder fangen in höheren Lagen mit dem Verlegen an. Bei guten Böden steht die Verlegung ein, während dies bei geringeren Böden oder lummernden Stücken länger dauert. Ebenso verfährt mit Reis, Dammwild und Gams und nehmen wie die Kelle dabei Salzläden mit besonderer Vorliebe an. Die Setzzeit dieser Wildarten beginnt, und bei den Hasen fällt der zweite Satz. Die Hirsche schieben ihr neues Geweih. Die Gänse der Auer- und Wildgänse erreichen ihren Höhengipfel und flaut gegen Ende des Monats ab. In Preußen beginnt für sie am 16. in Bayern am 26. Mai die Schonzeit. Der Abschluß des großen und kleinen Hahns kann jetzt unbedingt vorgenommen werden, da ihre Hennen nun auf vollständigen Gelegen kriten. Auch die Reb- und Hasenhennen obliegen dem Brutgeschäft. Die Entenlegen sind bereits ausgefallen und die jungen Schole in fortgeschritten-

der Entwicklung. Haar- und Federabwurf haben Jünger. Am diese vor dem Verhungern zu schützen, verbietet das neue preussische Jagdgesetz den Abschluß fägender Fuchs, Marder, und Iltisfäden, Krähen und Elstern ist gerade während der Setz- und Brutzeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. In erster Linie aber ist auf wildernde Hunde und Katzen zu achten, die ebenso wie Revierräuber aller Art von Wald und Flur fernzuhalten sind.

Die Schonzeit des Huchens und der Reiche ist am 1. Mai abgelaufen, während sie beim Jander noch bis 16. Mai dauert und bei der Barbe am 1. Mai beginnt. Aitel, Garbe, Barich, Blei, Karpfen, Schied und Waller laichen. Hecht, Huchen und Jander sind nach kaum beendeter Laichzeit im Fleisch minderwertig. Auch die Reiche hat sich noch nicht ganz erholt, bietet jedoch mit Bachsaibling, Forelle, Seeforelle und Seelaibling guten Fang. Kalle und Karpfen beißen an warmen Abenden.

Haus- und Straßensammlungen

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Der Deutsche Caritasverband e. V. wird mit behördlicher Genehmigung im ganzen Reich in der Zeit vom 5. bis 11. Mai dieses Jahres eine öffentliche Haus- und Straßensammlung zugunsten seiner Aufgaben veranstalten. Außerdem wird die S.A.-Gruppe Südwest am 5. und 6. Mai ebenfalls mit behördlicher Genehmigung eine Haus- und Straßensammlung durchführen. Am kommenden Samstag und Sonntag werden also im ganzen Land zwei öffentliche Sammlungen für verschiedene Zwecke stattfinden. Die Bevölkerung wird besonders darauf hingewiesen, die für die Sammlungen verantwortlichen Stellen werden ihnen den nötigen Belegungen geben, damit die Sammlungen sich reibungslos abwickeln.



Fahnen heraus zum SA-Ehren- u. Opfertag u. dem Kreis-Sängertreffen

Letzte Nachrichten
Wasserhose schleudert Rheinwasser 200 Meter hoch
 Andernach, 4. Mai.
 Am Donnerstag wurde das Gebiet von Bollendorf und Gönnersdorf auf der rechten Rheinseite unterhalb Neuwied von einer

Das neue Bundesabzeichen des Reichsbundes der Kinderreichen

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP. den Antrag der Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen, der dem Reichs-



ausschuß für Volksgesundheitsdienst ange-schlossen ist, auf Führung eines neuen Bundesabzeichens durch die Mitglieder des Reichsbundes genehmigt. Der Entwurf stammt von Herrn Felix Rinne, Karlsruhe.

Windhose heimgesucht. Das Dach der Turnhalle und viele Wohnhäuser in Gönnersdorf wurden abgedeckt. Von der Berghöhe senkte sich der Wirbel ins Rheintal und verwandelte sich über dem Fluß in eine Wasserhose. Gewaltige Wassermassen wurden etwa 200 Meter in die Luft geschleudert.

Windhose richtet schwere Verwüstungen an Remagen (Rhein), 4. Mai.

Eine Windhose richtete am Donnerstag mittag bei Anfel und in der Umgebung von Oberwinter auf beiden Seiten des Rheins in wenigen Minuten große Verwüstungen an. Von mehr als 50 Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Hunderte großer Bäume wurden durch die furchtbare Gewalt der Windhose mit den Wurzeln ausgerissen und umgelegt. Gartenhäuser fand man 30 Meter von ihrem ursprünglichen Standort entfernt zertrümmert auf. Gärten und Felder bieten ein Bild grauenhafter Verwüstung. Zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert. Auf dem Rhein wurden von den Schlepplähnen über 70 Deckpflanzen in die Luft gewirbelt, die Röhre an Land gedrückt. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Unlöschbarer Waldbrand in USA. Neuhort, 4. Mai.

Im nördlichen Teil des Staates Nord-Karolina wütet ein Waldbrand von ungeheuren Ausmaßen. Bisher sind über 100 000 Hektar Wald vernichtet. 13 Wohnhäuser sind den Flammen zum Opfer gefallen. 2 Personen fanden den Tod. Mehrere Regierungsbezirke mußten von

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr.verb. Einladung
 Die NS-Frauenkraft, der BdW., sowie sämtliche Parteiorganisationen, ferner der weibliche und männliche Arbeitsdienst (diese beiden letzteren bei freiem Eintritt) sind auf heute abend 8 Uhr zum

Manöverball in beide Säle herzlich eingeladen.
 Der Führer der Standarte 65: Jakob Baehner, m. d. A. S.

An die Vertreterstellen des Kreises Nagold

Die Abrechnung der Festabzeichen vom 1. Mai 1934 hat sofort zu erfolgen. Die Ortsgruppen und Stützpunkte rechnen grundsätzlich nur mit den Vertreterstellen ab, von welchen sie beliefert wurden. Die Vertreterstellen zahlen den Gesamtbetrag auf das Konto Nr. 83 bei der Kreispartei ein. NSDAP, Kreisleitung Nagold, Stech, Kreisgeschäftsführer

NS-Saga, Kreis Nagold

Von den ausgegebenen Stoff- und Papiertransparenten sind immer noch welche von den Amtswaltern nicht zurückgegeben worden. Ich fordere heute zum letzten mal auf, sämtliche Transparente, sowie Plakate bis spätestens Dienstag abend an mich zurückzuliefern.
 Otto Kappler.

Deutsche Arbeitsfront

Für die Kreise Nagold Reutenburg, Calw, Herrenberg u. Neuenstadt führt bei genügender Beteiligung voraussichtlich ein Umlaufzug an die Obsee (Insel Rügen). Abfahrt Samstag, den 29. Mai, Küstfahrt voraussichtlich 3. oder 6. Juni. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der „Deutschen Arbeitsfront“ und die Frauen der Mitglieder. Preis für Verpflegung und Unterbringung einschließlich Fahrgehalt etwa 35 Mark. Anmeldungen für diesen Umlaufzug nimmt bis spätestens 10. Mai entgegen.
 Kreisbetriebsstellen-Odmann Schönon.

Stamm Nagold III. 128

Am Oberamt Nagold führt das Jungvolk zurzeit einen Singmetzzeit durch. nächsten Sonntag, den 6. Mai kommt es nun hier auf dem Stadtdach um 11 Uhr zum Ausscheidungsstemp innerhalb des Stamms. Wir laden die ganze Bevölkerung Nagolds herzlich ein, und bitten um rege Teilnahme.
 Der Stammführer.

Jungvolk Nagold

Heimnachtsfeier, Jungvolk 1-3 um 8 Uhr, 4 und 5 um 4.30 Uhr. Heil Jungvolk!
 Schleiter.

den Bewohnern geräumt werden. 60 Kilometer entfernte Städte wurden in starken Ausschüben gefüllt. Eine Ubersicht über den Materialschaden ist unmöglich, da das Feuer infolge des starken Windes mächtig um sich greift. Die Flüchtlinge aus den bedrohten Gebieten konnten nur das nackte Leben retten. Die Löscharbeiten sind so gut wie aussichtslos. Nur starker Regen wäre imstande, das Feuer einzudämmen.

Ämtliche Bekanntmachung

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Auf Grund der §§ 41a, 55a, 105a, 105b, Abs. 2 in der Fassung vom 5. 2. 1919 (R.G.B. I. S. 176 ff.) 105c, 105e, 105h, 105i und § 146a der Gewerbeordnung wird bestimmt:

§ 1. Allgemeine Sonntagsruhe

1. Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. In diesen Tagen bleiben die offenen Verkaufsstellen mit nachstehenden Ausnahmen geschlossen.
 2. Unter den Begriff des Handelsgewerbes fallen insbesondere der Groß- und Kleinhandel einschließlich des Hausierhandels, der gesamte Geschäftsbetrieb der Konsum- und anderen Vereine, Banken, Kommissionsgeschäfte, Leihanstalten, Versicherungen, Versicherungsagenten und Sparkassen.
 3. Als Festtage gelten: Nationaler Feiertag (1. Mai), Feldengedenktage (3. Sonntag vor Ostern), Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis), Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Sonntag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag, der erste und der zweite Weihnachtstag, ferner für Orte mit überwiegend ev. Bevölkerung das Reformationsfest, mit überwiegend kath. Bevölkerung, der Fronleichnamstag.

§ 2. Ausnahmen

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und damit das Offenhalten der Ladengeschäfte wird für das folgende Handelsgewerbe gestattet:
 1. Allgemein:
 a) in sämtlichen Gemeinden außer Enzthal: an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten von 11-16 Uhr.
 b) in Enzthal: am 17. und 24. Juni, 1. 8., 15. und 22. Juli, am 5., 12. und 19. August und 2. September je von 11-12 Uhr und von 14-18 Uhr. Geschäftsbetriebe, die an diesen Tagen Angestellte (Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter) beschäftigen, haben diesen in der folgenden Woche ent-

weder einen ganzen Werktag oder zwei Nachmittage freizugeben.

2. Im Bedingnisgewerbe:

- a) für den Verkauf von Back- und Konditoreiwaren durch die Bäcker- und Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Obst durch die Obsthändler je von 11 bis 12 Uhr vormittags (jedoch nicht vor Schluss des vormittägigen Hauptgottesdienstes). Am Neujahrstag, Karfreitag, Oster-, Pfingst-, und Christfest, sowie am nationalen Feiertag (1. Mai) ist der Verkauf verboten.
- b) für den Verkauf von Milch in Nagold und Altensteig durch die Händler an allen Sonn- und Festtagen von 7-9 Uhr und von 11-12 Uhr vormittags. Das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser ist während derselben Zeit erlaubt. Das Abholen der Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händler oder der Sammelstellen ist jeberzeit zulässig.
- c) Sofern im Bedingnisgewerbe (Ziffer 2) noch andere als die genannten Waren geführt werden, dürfen solche nur an den allgemein für das Handelsgewerbe bestimmten Sonntagen während der erlaubten Geschäftsstunden feilgehalten und verkauft werden. Für den Handel mit Backwaren, Konditoreiwaren, Fleisch und Würstwaren durch Kaufleute, die nicht zugleich Bäcker, Konditoren und Metzger sind, gelten die für das Bedingnisgewerbe getroffenen Bestimmungen nicht.
- d) Den Angestellten (Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern) die im Betriebe eines Bedingnisgewerbes Sonntags beschäftigt werden, ist mindestens an jedem 2. Sonntag ganz und außerdem wöchentlich an einem Werktag nachmittag freizugeben.

§ 3. Bahnhöfe.

Der Verkauf von Lebensmitteln und anderen Bedingnisgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen durch die

von der Eisenbahnverwaltung zugelassenen Personen ist wie bisher gestattet. (§ 6 Gewerbe-Ordnung).

§ 4. Gast- und Schankwirtschaften

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 gelten nicht für Wirtschaften.
 Wirte, die neben ihrem Wirtschaftsbetrieb noch eine Bäckerei oder Metzgerei betreiben, dürfen jedoch an Sonn- und Festtagen außerhalb der in § 2 Ziffer 2a genannten Verkaufszeiten ihre Ware nur an ihre Wirtschaftsgäste zum Genuß an Ort und Stelle abgeben.

§ 5. Apotheken.

In Apotheken ist der Verkauf von Waren, die zum Betrieb einer Apotheke gehören, ohne Einschränkung gestattet. Art. 3 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 176) und Min. Verfügung betr. Sonntagsruhe und Bereitschaftsdienst in Apotheken vom 16. Juni 1919 (Reg. Bl. S. 124). Für den Verkauf anderer Waren gelten die §§ 1 und 2.
 Für jeden Sonn- und Festtag, an dem die pharmazeutischen Angestellten länger als 6 Stunden beschäftigt werden, müssen ihnen in der vorhergehenden oder folgenden Woche ein Wochentag oder zwei Nachmittage freigegeben werden.

§ 6. Gewerbebetrieb im Umherziehen

Das Feilbieten von Waren, Aufkaufen von Waren, das Auffuchen von Warenbestellungen und das Anbieten gewerblicher Leistungen im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen grundsätzlich verboten (§ 55a Gewerbe-Ordnung).

§ 7. Zuwiderhandlungen.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird gemäß § 146a Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.
 Die bisherigen oberamtlichen Bekanntmachungen betreffend Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind aufgehoben.
 Nagold, den 3. Mai 1934. 1183
 Oberamt: Dr. Lauffer H.-R.

Erscheint in Massen bei den Manöverbällen im „Löwen“ und in der „Traube“ heute abend 8 Uhr.



Kurze Reichsnachrichten

Am Mittwoch wurde im Dynamowerk der Siemenswerke in Siemensstadt, wo der Führer am 10. November seine Rede an die Nation gehalten hatte, eine Gedenktafel angebracht.

An der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin wurde Mittwochabend das erste Lehrjahr des Seminars für Hitlerjugend-Führer feierlich eröffnet.

Deutsche Antilpost in Südamerika

Die für Südamerika bestimmte Luftpost des Transoceandienstes der Deutschen Luft Hansa, die am 28. v. M. vormittags 10.10 Uhr, Stuttgart verließ, traf am Mittwochabend, um 21 Uhr, planmäßig in Natal (Pernambuco) ein.

Postschluß für die nächsten Luftpostsendungen nach Südamerika ist in Stuttgart beim Postamt 9 am Sonnabend, 12. Mai, 6.30 Uhr morgens.

Auskunft darüber, wie die Sendungen aus anderen Teilen Süddeutschlands am schnellsten dem zuständigen Postamt in Stuttgart zugeleitet werden können, erteilen alle örtlichen Postanstalten.

Dillinger-Suche weiterhin ergebnislos

Die Suche nach dem Raubmörder Dillinger dauert an, hat aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Nachricht, daß 400 Personen, die verdächtig sind, Freunde des Verbrechers zu sein, unter polizeilicher Beobachtung gehalten werden, zeigt, daß die Aufgabe der Behörden wirklich sehr schwierig ist.

96 v. S. der alten Kämpfer untergebracht

Sachsen beispielgebend

Dresden, 4. Mai

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Die Sonderaktion zur Unterbringung der alten Kämpfer der SA und der politischen Organisationen der NSDAP, die von der Obersten SA-Führung, der Reichsleitung der NSDAP und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt wird, hat in Sachsen zu einem besonderen Erfolg geführt. Von den rund 13 700 alten Kämpfern, die zu Beginn der Sonderaktion arbeitslos waren, sind bis zum 1. Mai 1934 rund 13 200, d. h. 96 v. S., wieder in Arbeit und Brot gebracht worden. Dieser erfreuliche Erfolg ist in dem wirtschaftlich so schwierigen Industrie- und Sachsen besonders beachtlich.

Handel und Verkehr

Weiterer Ausbau der Eierwirtschaft

Berlin, 4. Mai. Die vor einigen Monaten in Angriff genommene Neuordnung der Eierwirtschaft wird nunmehr weiter ausgebaut. Alle in der Eiererfassung und -Verteilung tätigen Betriebe werden zu Eierverwertungsverbänden zusammengefaßt, an deren Spitze der Vorsitzende mit besonderen Befugnissen (Führerprinzip) steht. Während der Eierverwertungsverband für die geordnete Verfassung und Verteilung in seinem Wirtschaftsbereich zuständig ist, obliegt es der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft, eine geregelte Versorgung und einen Ausgleich mit Eiern innerhalb des ganzen Reiches unter Inanspruchnahme der Reichseierverwertung G. m. b. H. durchzuführen. Vom 1. Juni ab können nunmehr sowohl Genossenschaften als Händler, soweit sie im Besitz eines Uebernahmescheines für Inlands Eier sind, Eier beim Erzeuger aufkaufen und nach erfolgter Kennzeichnung durch die für sie zuständige Kennzeichnungsstelle, an den Verbraucher oder Verteilungsstellen abgeben.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 4. Mai. Gold 2825, Silber 38.80-40.00 RM je kg, Reinsilber 3.30, Platin 96 Prozent mit 4 Proz. Pall. 3.25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.15 RM je Gramm.

Schweinemärkte. Plaufelden: Milchschweine 32-40 RM, das Paar. - Bötlingen: Milchschweine 40-53 RM, d. P. - Gaildorf: Milchschweine 14-21 RM, d. Stüd. - Herberlingen: Ferkel 36-45 RM, das Paar. - Jilsfeld: Milchschweine 15-21 RM, d. St.

Fruchtmärkte. Erolzheim: Dinkel 6.80 bis 6.90, Weizen 9.20-9.30, Gerste 8.10, Haber 7.30-7.40, Roggen 8.10 RM. - Zentfurt: Gerste 10-10.50, Haber 8-8.50 RM. - Wangen i. N.: Haber 8.20-8.60, Gerste 9.80-10, Roggen 9-10, Weizen 9.50-10.50 RM. - Winnenden: Weizen 9.60-9.80, Haber 7.90-8, Roggen 8.70-8.80, Gerste 9.20 RM.

Vorausichtige Bitterung: Im Nordosten und Südwesten befinden sich Hochdruckgebiete, dasjwischen eine flache Tiefdruckrinne, die sich allmählich ausfüllen dürfte. Für Sonntag und Montag ist wieder mehr aufhellendes und trockeneres Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann Göh. Nagold; Verlag: 'Gesellschaftler' G. m. b. H.; Druck: G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser) Nagold. D. A. d. L. Nr. 2540

... und deshalb ein- für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal

Gasthaus z. Löwen Samstag und Sonntag Mehlsuppe

Elektrisches Lohntanninbad Nagold CLARA BAUER. Gegründet 1901.

HAMBURG-AMERIKA LINIE Herr Friedrich Schmid Nagold, Marktstr. 2

Blutreinigung Belebung des Stoffwechsels, der Darm- und Drüsentätigkeit...

Tapeten! Reiche Auswahl - billige Preise für jeden Geschmack etwas Passendes.

Eugen Rauber Irma Rauber geb. Weinstein Vermählte Stuttgart-Münster 5. Mai 1934

Dankagung Wilhelm Müller erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich...

Stadtgemeinde Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, 9. Mai 1934 stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

TECHNIK FÜR ALLE Die technische Monatsschrift für Menschen von heute 12 4 Bücher im Jahr 2.25 im Vierteljahr

Lieder- und Sängerkreis Kreislängertag Sonntag, den 6. Mai Die Einwohnerschaft wird zu der Kundgebung um 2 1/2 Uhr

Luger Nachfolger Inh.: A. M. LINK Frische Waren, gute Waren sind nun wiederum angefahren...

Neuwäscherei PHÖNIX wascht u. bügelt Kragen u. Oberhemden wie neu!

Evang. Gottesdienste Sonntag, 6. Mai, (Kogate). Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Otto), anschließend Kindergebetstunde...

Methodistische Gottesdienste (Evangelische Freikirche) Sonntag, 6. Mai, Vorm. 9.30 Uhr Predigt und Feier des Heil. Abendmahles...

Kath. Gottesdienste Sonntag, 6. Mai, 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Kogdorf...

Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit! Heut kann ich Lebwohl daher die Heiterkeit...!

Den Telefonkupper-Namen in Edelholz besorgt man sich heute noch - und morgen schon spielt er bei Ihnen.

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE HELIMARKE

Kiwal zur Frühlingsputzerzeit findet alle Möbel so wie neu.

Beretreter zum Besuch von Handwerkern gesucht. Friedrich Bohnenberger Stuttgart, Postfach 592.

Mädchen 20-25 Jahre, bei gutem Verdienst, bis 15. Mai oder 1. Juni Café Restaurant „Löwen“ Böblingen.

Mädchen nicht unter 20 Jahren. Angebote an H. Mäder Gasthof „Hafen“, Herrenberg.

Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Haushalt mit 3 Kindern auf 15. Mai gesucht Klara Rapp, Herrenberg

Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit! Heut kann ich Lebwohl daher die Heiterkeit...!